EINRICHTUNGSKONZEPTION

Der städtischen Kindertagesstätte Hort Nordwind

Stadt Hildesheim

HILDESHEIM

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ... 3
Adresse und Kontaktdaten ... 4
Standortbeschreibung ... 4
Öffnungszeiten ... 4
Tagesablauf ... 5
Schulzeit ... 5
Ferienzeit ... 5
Das Raumkonzept ... 5
Der Medienbereich ... 5
Der Kreativbereich ... 5
Materialienwerkstatt ... 6
Leseecke ... 6
Andere Funktionsbereiche ... 6
Unser Team ... 6
Die pädagogische Grundhaltung ... 7
Systemischer Ansatz ... 7
Genderperspektiven ... 7
Diversity ... 7
Der pädagogische Schwerpunkt ... 8
Feriengestaltung ... 8
Hausaufgabenbetreuung ... 8
Kinderrechte und Partizipation ... 8
Körper/Bewegung/Gesundheit ... 9
Förderung der Lesekompetenzen ... 9
Unsere methodische Umsetzung ... 10
Wochenthema/Projekte/geplante Angebote ... 10
Das freie Spiel ... 10
Kinderkonferenz ... 10
Etui-Projekt ... 11
Hortfreizeit/Aktionstage ... 11
Entwicklungsgespräche ... 11
Teensclub ... 11
Institutioneller Kinderschutz ... 12
Risikoanalyse ... 12

Räumliche Situation 12
Außengelände 12
Aufsicht 13
Ausflüge, Hortfreizeit 13
Zugang durch fremdes Personal 13
Nähe und Distanz zwischen Kindern und Fachkräften 13
Neue MitarbeiterInnen und PraktikantInnen 14
Digitale Medien 14
Beschwerdemanagement 14
Sexualpädagogik und Haltung zu kindlicher Sexualität 15
Umgang mit Konflikten 16
Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten 16
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 17
Perspektiven und Fortschreibung 17

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

die hier vorliegende Hauskonzeption stellt eine Ergänzung zur grundlegenden verbindlichen Rahmenkonzeption der städtischen Kitas dar. An dieser Stelle beschreiben wir unseren zusätzlichen pädagogischen Schwerpunkt und zeigen Ihnen exemplarisch die damit verbundenen methodischen Umsetzungen auf.

Raumkonzept, Materialauswahl, aber auch spezifische Feste und Rituale in unserer Kita werden im Weiteren genauer begründet und beschrieben.

Diese Hauskonzeption informiert Sie als Leserin und Leser ausführlich und dient uns verbindlich handlungsleitend im Alltag mit den Kindern.

Mit dieser Konzeption geben wir einen Einblick über die Rahmenbedingungen, die inhaltliche Gestaltung und das Miteinander in unserem Hort Nordwind. Wir verstehen dies als Einladung zur Diskussion und Kooperation, freuen uns auf Ihre Fragen und bedanken uns für Ihre Interesse.

„Ein Kind ist wie eine Blume, jedes will anders gepflegt sein, die eine braucht fetten Boden, die anderen mageren, die eine braucht viel Licht, die andere kann es gar nicht vertragen, die eine braucht viel Wasser und die andere wenig, einige blühen schnell, die andren langsam - da gilt es eben Unterschiede zu machen, und nur so wird man gerecht, wenn man jeden nach seiner Natur behandelt.“

(Emil Trommel)

Adresse und Kontaktdaten

Städtischer Hort Nordwind
Justus-Jonas-Straße 3
31137 Hildesheim

Tel. 05121/9358300
Fax 05121/2816149
Mail: kita-hort-nordwind@stadt-hildesheim.de

Standortbeschreibung

Der Hort Nordwind, der seit dem 01.08.2019 als eigenständige Einrichtung besteht, liegt in der Hildesheimer Nordstadt direkt auf dem Schulhof der Grundschule Johannes und der Grundschule Nord. In unserer Einrichtung werden die Kinder im Alter vom 6. bis zum 14. Lebensjahr betreut. Die Hildesheimer Nordstadt verfügt über eine vielfältige Infrastruktur mit Einkaufsmöglichkeiten, Schule, Vereinen und Kindertagesstätten. Die Nähe zum Hauptbahnhof bietet vielfache Anbindungen an den Regional- und Fernverkehr. Mehrere Spielplätze, ein Kinder- und Jugendhaus und die Nähe zur Natur bieten vielfältige Möglichkeiten zur selbstständigen Beschäftigung. In der Nordstadt leben Menschen vielfältiger Nationalitäten und Kulturen.

Öffnungszeiten

Betretung während der Schulzeit.

Montag-Donnerstag: 13:00 Uhr -16:30 Uhr

Freitag: 13.00 Uhr- 15:30 Uhr

In allen Schulferien ist der Hort montags bis donnerstags von 08:00 Uhr bis 16:30 Uhr und freitags von 08:00 Uhr bis 15:30 Uhr geöffnet.
Die Kita schließt die ersten drei vollen Wochen der niedersächsischen Sommerferien. Darüber hinaus wird unterjährig eine Woche geschlossen, sowie für bis zu drei Fortbildungstage. Für diese Schließzeiten können berufstätige Eltern, unter Vorlage einer Arbeitgeberbescheinigung, einen Bereitschaftsdienst anmelden.
Brückentage sind grundsätzlich geöffnet. Durchgeführte Abfragen in der Elternschaft können Schließungen oder eingeschränkte Betreuung ergeben. Eine Arbeitsbescheinigung ist hier nicht notwendig.
Zwischen dem 24.12. und dem 31.12. eines Jahres ist die Kita ohne Bereitschaftsdienst geschlossen.

Tagesablauf

Schulzeit

- Nach dem Schulschluss kommen die Kinder in den Hort. Anschließend findet das Mittagessen statt.
- Nach dem Mittagessen findet je nach Planung und Bedarf ein Gesprächskreis statt. Anschließend beginnt von montags bis donnerstags die Hausaufgabenbetreuung.
- Nach den Hausaufgaben finden die pädagogischen Angebote und die Freispielphase in den Gruppen statt.
- Am Freitag ist unser Aktionstag, an dem besondere Angebote und kleine Ausflüge stattfinden, welche die Kinder bei der Kinderkonferenz sich wünschen und so mitgestalten.

Ferienzeit

- In den Ferien machen wir viele Ausflüge, Projekte und Aktionen, welche die Kinder aktiv mitplanen.
- Die Kinder sollten bis 09.00 Uhr gebracht werden. Dies ermöglicht den Kindern und den pädagogischen Fachkräften den reibungslosen gemeinsamen Start in den Tag.
- In den Osterferien oder Herbstferien findet unsere Hortfreizeit statt.

Das Raumkonzept

Unsere Einrichtung ist in zwei eingeschossigen Gebäuden untergebracht. Insgesamt verfügen wir über drei Gruppenräume und einen Aktionsraum.
In jeder Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, zu lesen, zu malen, zu bauen und Gesellschaftsspiele zu spielen. Die pädagogischen Fachkräfte suchen mit den Kindern zusammen einen Schwerpunkt für Ihre Gruppe aus, welcher in zusätzlichen Funktionsbereichen mit wechselnden Angeboten und Materialien bereichert wird. Die Kinder könne hier selbstständig agieren oder es werden entsprechende Angebote vorbereitet. Die Kinder können nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften andere Gruppen besuchen und die Funktionsbereiche der Gruppe nutzen.

Zu den Funktionsbereichen gehören folgende Bereiche:

Der Medienbereich

Im Medienbereich stehen den Kindern ein PC mit Drucker und ein Tablet zur Verfügung. Hier können sie selbstständig Bilder malen, Texte schreiben oder spielen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder einen maßvollen Umgang mit digitalen Medien erlernen. Die Kinder absolvieren vor der Nutzung der Medienecke einen PC-Führerschein, um Regeln für den Umgang mit Medien zu lernen und um das Tablet sowie den PC selbstständig zu nutzen.

Der Kreativbereich

Im Kreativbereich stehen den Kindern unterschiedliche und immer wechselnde Materialien, wie Farben, Stifte, Pinsel usw. zum Kreativwerden bereit.
Die Kinder können frei agieren und sich ausprobieren, aber es werden auch wöchentliche Angebote, wie z.B. jahreszeitliche Bastelangebote, Farbexperimente oder verschiedene Maltechniken angeboten.

Materialienwerkstatt

Im Bereich der Materialienwerkstatt haben wir eine umfangreiche Materialsammlung angelegt, die die Kinder in verschiedenen Weisen nutzen können (basteln, kreativ sein, experimentieren usw.)
Die Kinder haben die Möglichkeit, Alltagsgegenstände auf unterschiedliche Weise zu betrachten und den Dingen neue Funktionen zu geben. So können die Kinder einen Perspektivwechsel vollziehen, welcher es ihnen ermöglicht, mehrere Standpunkte einzunehmen.

Leseecke

In der Leseecke stehen unterschiedliche Bücher: Vorlesebücher, Sachbücher, Mitmachbücher, Zeitschriften und andere Bücher. Die Leseecke dient als Ort zur Leseanregung, aber auch als Rückzugsort. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Bücher in Ruhe zu lesen, zu betrachten oder zum Vorlesen zu bekommen. Das Angebot an Büchern wird gewechselt und erweitert nach den Wünschen der Kinder.

Andere Funktionsbereiche

Unser Aktionsraum kann zum Toben, Verkleiden und Rollenspielen genutzt werden.
In der „Ausleihe“ können sich die Kinder verschiedene Kinderfahrzeuge, Inliner, Skates oder Spielgeräte ausleihen.
Weitere Räume, die wir gemeinsam mit den Grundschulen nutzen, sind Sporthalle, Aula und einzelne Klassenräume für die Hausaufgaben.
Der große weitläufige Schulhof dient uns als Außengelände, es gibt verschiedene Spielgeräte, Sandkästen und eine große Grünfläche mit Toren, gesäumt von Bäumen.

Unser Team

In unserer Einrichtung arbeiten in jeder Gruppe zwei pädagogische Fachkräfte. Alle pädagogischen Fachkräfte arbeiten eng miteinander, planen gemeinsam Aktivitäten und tauschen sich regelmäßig aus. Alle neuen Mitarbeiter werden nach dem Einarbeitungskonzept der Stadt Hildesheim eingearbeitet und begleitet. Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Die pädagogische Grundhaltung

Systemischer Ansatz

Wir arbeiten in unserer Einrichtung angelehnt an systemische Grundsätze.
Wir sehen das Kind als Teil seiner Lebenswelt. Das ganze soziale System, in dem das Kind verankert ist, beeinflusst das Kind und umgekehrt. Aus diesem Grund ist es für uns wichtig, eine effiziente Zusammenarbeit mit der Familie, mit der Schule, mit den Ärzten und anderen Akteuren, die im Leben des Kindes eine Rolle spielen, zu gestalten.
Wir arbeiten mit den Kindern ressourcenorientiert, d.h. wir stellen die Stärken der Kinder in den Vordergrund, da wir davon ausgehen, dass jedes Kind über ausreichend Möglichkeiten verfügt, ein Problem bzw. eine Aufgabe selbst zu lösen.
Damit die Kinder die Gelegenheit haben, ihre Fähigkeiten und Stärken zu entdecken, bieten wir ihnen einen großen Möglichkeitsspielraum. D.h. die Kinder können selbst wählen, welche Angebote und Projekte in welchen Funktionsbereichen ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechen und was sie in Anspruch nehmen möchten.
Wir verstehen das Lernen als einen selbstorganisierten fortlaufenden Prozess und nicht als Produkt. Wir geben den Kindern neue Impulse, damit neue Denkweisen und Wege eingegangen werden können.
Wir sind uns bewusst, dass unsere Haltung und unser Handeln die Kinder beeinflusst. Wir stehen mit den Kindern in einer wechselseitigen Beziehung, so dass auch unser Verhalten stets reflektiert werden muss. Dies machen wir in unseren wöchentlichen Dienstbesprechungen oder in unseren Kleinteamsitzungen.

Genderperspektiven

Wir achten in unserem pädagogischen Handeln auf eine geschlechtsbewusste bzw. neutrale Haltung. Wir ordnen Jungen und Mädchen nicht aufgrund ihres Geschlechtes bestimmte Verhaltensweisen zu, sondern nehmen sie als Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen wahr. In unserer Arbeit strukturieren wir unsere Räume geschlechtsneutral, so dass sowohl Jungen als auch Mädchen sich in allen Bereichen wohl fühlen und diese nutzen.
Die Entwicklung des eigenen Geschlechts ist in der Grundschulalter bedeutsam und die Kinder setzen sich täglich damit auseinander. Wir gestalten unterschiedliche Angebote nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder und unterstützen sie in ihrer Entwicklung.

Diversity

Diversity bedeutet für uns kulturelle, soziale, geschlechtliche und religiöse Unterschiede von Menschen wahrzunehmen, sie zu achten, wertzuschätzen und als Ressource und Bereicherung zu erkennen.
Für unsere Arbeit im Hort bedeutet dies, dass wir mit den Kindern, Erziehungsberechtigten, KollegInnen und PraktikantInnen eine Kultur der Achtsamkeit, des Respektes und der Wertschätzung praktizieren.

Der pädagogische Schwerpunkt

Feriengestaltung

Die Ferien dienen in erster Linie der Erholung der Kinder. Unsere Angebote orientieren sich auch in den Ferien an den Wünschen und Interessen der Kinder. Diese werden im Vorfeld gesammelt und in Form eines Ferienplanes zusammengefasst. Die Kinder entscheiden selbstständig, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten. In den Ferien finden innerhalb und außerhalb der Horteinrichtung Unternehmungen statt. Exkursionen können zum Beispiel Besuche von Museen, des Sinnesparks oder Walderlebnistage sein. Aktivitäten innerhalb der Einrichtung, zum Beispiel Kinonachmittage mit selbstgemachten Popcorn oder Sportangebote, sowie Olympiaden bereichern die Freizeitgestaltung.

Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung ist ein Bestandteil unserer Arbeit. Die Hausaufgabenbetreuungszeit beginnt bei uns nach dem Mittagessen und dauert ca. eine Stunde. Eine Betreuung ist während der Hausaufgaben garantiert. Für Fragen und Unterstützung steht das pädagogische Personal stets zur Verfügung. Eine Kontrolle auf Vollständigkeit der Hausaufgaben ist nur gewährleistet, wenn die Kinder ihr Hausaufgabenheft ordnungsgemäß führen (Eigenverantwortung). **Es erfolgt keine Nachhilfe.**
Besonderheiten und Vorkommnisse werden zur Information für die Eltern im Hausaufgabenheft vermerkt.

Kinderrechte und Partizipation

Kinderrechte sind ein wichtiges Thema, welches Kinder, pädagogisches Fachpersonal und Erziehungsberechtigte betrifft. Gerade für den gemeinsamen Alltag ist es entscheidend, dass die Kinder ihre Rechte kennen und leben können und an der Verwirklichung ihrer Rechte beteiligt sind. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, den Kindern zu helfen, ihre Rechte kennen zu lernen, sich dafür einzusetzen und aufzupassen, dass Kindern kein Unrecht geschieht.
Das Wohl des Kindes ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Um dies in der alltäglichen Praxis umzusetzen, wenden wir uns intensiv den Rechten des Kindes zur Beteiligung (Partizipation), Förderung und dem Kinderschutz zu.
Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung bzw. Mitbestimmung. In Artikel 12 der UN-Kinderrechtkonvention ist das Recht jedes Kindes auf Beteiligung niedergelegt. Jedes Kind hat das Recht, in allen Angelegenheiten, die es betreffen, unmittelbar oder durch einen Vertreter gehört zu werden. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife berücksichtigt werden.
Diesen Auftrag setzen wir in vollem Umfang um, da wir den Kindern immer die Möglichkeit geben, sich miteinzubringen und ihre Wünsche zu äußern (Sitzkreis, Kinderkonferenz, Wunschbox, pädagogische Angebote, Freispiel, Vieraugengespräch). Wir nehmen die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Anliegen und Themen ernst und begleiten sie durch den Alltag.
Wir geben den Kindern somit kontinuierlich die Möglichkeit, Situationen im entdeckenden Lernen selbst zu gestalten, Lernwege selbst zu finden und auch „Umwege „zuzulassen.
Gelingende Beteiligungsarbeit sehen wir als präventiven Kinderschutz, da diese die Kinder befähigt, ihre Rechte durchzusetzen und für ihre Meinung einzustehen.

Körper/Bewegung/Gesundheit

Die gesundheitliche Bildung und Erziehung sind wichtigen Themen in unserer Arbeit. Dieser Bildungsbereich umfasst viele verschiedene Themenkomplexe: Bewegung, Gesundheit, Ernährung, Körper.
Bewegung ist eines der wichtigsten Bedürfnisse von Kindern. Kinder erwerben bei der Bewegung sehr viele Kompetenzen:

- sie lernen ihren Körper und dessen Fähigkeiten kennen; durch den Körper leben sie ihre Gefühle und Empfindungen aus und können diese gegebenenfalls verarbeiten;
- durch Bewegung nehmen Kinder Kontakt mit anderen auf, verständigen sich, spielen miteinander und verabreden Regeln;
- während der sportlichen Aktivitäten erwerben die Kinder Voraussetzungen für das Selbstwertgefühl und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten;
- die Auseinandersetzung mit der räumlichen Umgebung lässt Kinder ihre Umwelt erkennen und verstehen. Sie setzen sich mit Geräten und Objekten auseinander und lernen ihre Eigenschaften und Funktionen kennen.

Im Hortalltag ist Bewegung eine gute Alternative zum langen Sitzen in der Schule. Unsere Kinder haben die Möglichkeit zu den Bewegungsspielen draußen oder in der Turnhalle. Nach Wunsch werden spezielle Angebote mit den Kindern geplant und durchgeführt.

Ausgewogene Ernährung und richtiges Ernährungsverhalten ist auch ein Teil der Gesundheitserziehung in unserer Einrichtung. Unser tägliches Angebot an Nahrungsmittel bietet den Kindern eine breite Palette an verschiedenen Obst- und Gemüsesorten. Gemeinsam mit den Kindern planen wir und bereiten das Essen für die „Snackrunde“ zu und in den Ferien kochen und backen wir gemeinsam.

Zum Thema gesunde Umgebung gehören bei uns in der Einrichtung noch folgende Punkte:
Hygienische Fertigkeiten und Gewohnheiten: Hierzu zählt das Händewaschen nach dem Toilettengang, vor dem Essen oder vor der Zubereitung von Speisen.
Umwelterziehung: Wir achten in den Gruppen auf Mülltrennung und auch auf dem Schulhof oder bei Ausflügen halten wir die Kinder dazu an, ihren Müll entsprechend zu entsorgen.
Lebenspraktische Kompetenzen: Durch die Zubereitung von Speisen lernen die Kinder mit Haushaltsgegenständen und Geräten umzugehen, sie machen Erfahrung mit Mengenangaben und werden befähigt, selbstständig Speisen zuzubereiten.
Unfallverhütung: Wir achten auf die Sicherheit der Kinder und reden mit ihnen über Situationen und Verhaltensweisen, die gefährlich sein könnten.

Förderung der Lesekompetenzen

Lesen als Kulturtechnik und Kompetenz gehört zu den Schlüsselqualifikationen in unserer Gesellschaft. Wir sehen unsere Aufgabe darin, Freude am Lesen zu wecken. Dazu nutzen wir unterschiedliche Methoden, wie z.B. selbst Vorlesen, Kinder vorlesen lassen, die Bücher nach Interessen, in unterschiedlichen Sprachen und in unterschiedlichen Formaten zur Verfügung zu stellen. Außerdem besuchen wir regelmäßig mit den Kindern die Stadtbibliothek, nehmen an Vorlesungen während der Kinder- und Jugendwoche teil und haben in jeder Gruppe eine eingerichtete Leseecke.

Unsere methodische Umsetzung

Wochenthema/Projekte/geplante Angebote

Bei uns im Hort finden regelmäßig Projekte, Angebote oder Wochenthemen statt, die teilweise gruppenintern sowie gruppenübergreifend durchgeführt werden. Manchmal ist es eine Einzelaktion, die einmal oder auch mehrmals angeboten wird, oder es entwickeln sich nach dem „SituationsAnsatz“ mehrere aufeinander folgende Angebote.
Die Fachkräfte erarbeiten Angebote und Projekte nach Bedürfnissen und Wünschen der Kinder und beziehen die Kinder bei der Planung ein.
Mindestens zwei Mal im Jahr findet ein Wochenthema statt. In dieser Woche dreht sich alles um ein bestimmtes Thema für die gesamte Einrichtung. Alle Kinder werden vom gleichen Thema bewegt. Sie kommen über den Inhalt in emotionale Verbundenheit, wählen aber den Lernweg selbst. Die Wochenthemen können z.B. sein: Gefühle, Garten, die Elemente, die Welt und noch vieles mehr. Unsere Angebote, Projekte und Wochenthemen werden transparent dargestellt, beispielweise durch Fotodokumentation, Plakate oder ggf. eine Ausstellung der erstellten „Werke“.

Das freie Spiel

Der Schuleintritt bringt für jedes Kind eine neue Erweiterung und Strukturierung seiner Lebenswelt mit sich. Eine Vielzahl von Regeln bestimmt nun seinen Tagesablauf. Das beginnt mit einer festen Zeitstruktur von Aufstehen und Zubettgehen, Malzeiten einnehmen, Wege zurücklegen, mit anderen zusammen sein und allein arbeiten oder spielen, körperlicher Bewegung oder Stillsitzen.
Der unstrukturierte Raum zum Träumen oder dem freien Spiel sowie die Möglichkeit zu freien Freizeitgestaltung werden zunehmend geringer. Spielen ist für ein Kind im Schulalter, sich mit seiner Umgebung auseinanderzusetzen und das Gelernte aus der Schule praktisch umzusetzen.
Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung ermöglichen den Kindern das freie Spiel zum Ausgleich des strukturierten Schulalltages. Die Kinder suchen ihre Zeit, Räume und Spielpartner für das Spielen selbst aus.
Gerade das freie Spiel bietet dem pädagogischen Fachpersonal Gelegenheit zu intensiven Beobachtungen, um so jedes Kind in seiner Persönlichkeit und als Teil der Gruppe kennenzulernen und damit individuell fördern zu können.

Kinderkonferenz

Eins unserer wichtigsten Mittel zur Partizipation der Kinder ist die Kinderkonferenz. Hier haben die Kinder aktiv die Möglichkeit, ihren Hortalltag mitzugestalten. Hauptdarsteller der Kinderkonferenz sind die Kinder selbst. Sie planen und organisieren den gesamten Ablauf. Jedes Mal bereitet eine andere Gruppe die Konferenz vor, so dass allen Kindern die Möglichkeit gegeben wird, sich miteinzubringen.
Bei der Kinderkonferenz treffen wir uns in einem großen Kreis. Es wird abgesprochen, wer von den Kindern das Protokoll schreibt (ggf. mit der Hilfe von pädagogischen Fachkräften). Dies wird mit Kolleginnen bei der Dienstbesprechung reflektiert.
Während der Kinderkonferenz stehen die Wünsche der Kinder im Vordergrund. Sie bestimmen, über welches Thema gesprochen wird, was gespielt wird und wie wir zur gemeinsamen Entscheidung kommen.

Etui-Projekt

Seit dem Jahr 2010 nehmen wir am Etui Projekt der Berufsfachschule Elisabeth-von-Rantzau aus Hildesheim teil. Das Etui-Projekt wurde als Unterstützung bei den Hausaufgaben für Kinder aus benachteiligten Familien im Raum Hildesheim initiiert. Von Montag bis Donnerstag werden die Kinder und Jugendlichen an neun Standorten in Hildesheim nach der Schule dabei begleitet und gefördert, wenn sie ihre Hausaufgaben erledigen.
Das Projekt ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, da wir hier große Unterstützung erhalten und somit eine individuelle und qualitative Hausaufgabenbetreuung anbieten.

Hortfreizeit/Aktionstage

Einer unserer Schwerpunkte ist die Freizeit- und Feriengestaltung. Einmal wöchentlich findet unser Aktionstag statt. Hier werden verschiedenen Freizeitaktivitäten unternommen, wie Sportaktivitäten in der Turnhalle oder draußen, schwimmen, experimentieren, fotografieren und es werden Arbeitsgemeinschaften nach Interessen gebildet.
Die Aktionstage dienen auch sich dazu, die Horträumlichkeiten, die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder einmal anders wahrzunehmen, losgelöst vom „Hortalltag“ der sehr durchstrukturiert ist. Es werden die Wünsche der Kinder wahrgenommen und realisiert. Das pädagogische Fachpersonal kann an diesen Tagen eine intensivere Beziehungsgestaltung mit den Kindern erarbeiten, weil an diesem Tag keine Hausaufgaben gemacht werden und somit mehr Zeit für Angebote bleibt.
Ein jährliches Highlight ist die Hortfreizeit. Bei der Planung der Freizeitfahrten entwickeln die Kinder eine hohe Eigenbeteiligung, welche sich auf die Gruppenprozesse positiv auswirkt.
Während der Freizeitfahrt lernen sich die Kinder intensiver kennen und erleben sich als Teil der Gruppe in neuen Bezügen. Hortfreizeitfahrten stellen Ansprüche an die Entwicklung der Selbstständigkeit und unterstützen diese Findungsprozesse.

Entwicklungsgespräche

Jährlich werden die Entwicklungsgespräche mit den Eltern und dem Kind anhand der Entwicklungsbögen und Beobachtungen geführt. Ziel dabei ist, dem Kind und den Eltern zu zeigen, welche Entwicklung bei dem Kind beobachtet wurde. Der Fokus richtet sich auf positive Ereignisse und soll das Selbstbewusstsein des Kindes stärken.

Teensclub

Ab der 4.Klasse dürfen die Kinder an speziellen Angeboten des so genannten „Teensclub“ teilnehmen. Die Aufgabe des „Teensclubs“ ist, die lebenspraktischen Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder zu erweitern, sowie ein soziales Netzwerk in dem Stadtteil kennenzulernen. Dies ermöglicht den Kindern zum Beispiel, ihre Aktivitäten außerhalb des Hortes selbst zu planen, sich etwas selbst zu kochen oder den Weg zur Post eigenständig zu nehmen. Auch hier verwenden wir verschiedene Methoden, um die Kinder in der Planung mit einzubeziehen, beispielweise füllen sie einen Fragebogen aus, anhand deren Bewertung die Angebote für das Jahr geplant werden. Die vielfältigen Angebote können in den Bereichen Kochen und Backen liegen oder Angebote zur Erweiterung der lebenspraktischen Kompetenzen, Sportangebote, Computerangebote oder Ausflüge sein.

Institutioneller Kinderschutz

Um Fehlverhalten, Grenzverletzungen oder Übergriffe aus unterschiedlichsten Gründen zu begegnen, unterstützt das vom Träger eingesetzte „Konzept zum institutionellem Kinderschutz (KiB). Hier werden notwendige Aspekte aufgezeigt und es sind Verfahren festgelegt. Darüber hinaus nehmen alle Fachkräfte regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen des Trägers teil. Einmal jährlich setzt sich das Team mit dem KiB auseinander und diskutiert weitergehende eigene Maßnahmen zur konzeptionellen Verankerung.

Risikoanalyse

Das Trägerschutzkonzept beauftragt die städtischen Kitas mit einer jährlichen Analyse zu möglichen Gefährdungen, sowie der Einleitung präventiver Maßnahmen. Dies wird in unserer Kita immer im ersten Quartal eines Jahres mit dem gesamten Team dokumentiert durchgeführt.
Die Risikoanalyse prüft, bewertet und veranlasst zunächst nachfolgenden Aspekten:

- ✓ Raumsituation / beobachtetes und unbeobachtetes spielen
- ✓ Außengelände
- ✓ Bring- und Abholsituationen
- ✓ Maßgaben für das Verhalten Dritter in der Kita
- ✓ Datenschutz
- ✓ Gefährliche Gegenstände / defekte Gegenstände
- ✓ Wahrung der Intimsphäre von Kinder

Die Analyse der eigenen Einrichtung liefert wichtige Erkenntnisse, ob, wo und durch welche Gegebenheiten in den Strukturen, Arbeitsabläufen und Räumlichkeiten Schwachstellen oder „blinde Flecken“ bestehen, die Machtmissbrauch und (sexualisierte) Gewalt begünstigen oder gar ermöglichen. Die Risikoanalyse ist Grundlage für die Entwicklung einrichtungsspezifischer Präventionsmaßnahmen, Handlungsabläufe und ggf. strukturelle Veränderungen.

Räumliche Situation

Unsere Kinder sind besonders gefährdet in Räumen, in denen sie sich ohne direkte Aufsicht unseres Personals befinden. Bei uns in der Einrichtung ist dies der Aktionsraum, wo 4-6 Kinder allein spielen dürfen. Für den Aktionsraum gibt es feste Regeln, welche die Kinder beachten sollen (die Kinder sollen sich bei ihren Betreuungskräften an- bzw. abmelden; sowie bei Streit und Konflikten Hilfe holen).
Auch in den Toiletten bleiben die Kinder unter sich. Generell gilt, dass Erwachsene die Toilette der Kinder nicht betreten (lediglich das Personal in berechtigten Situationen und nach Voranmeldung bei den Kindern). Die Kinder sagen in den Gruppen Bescheid, wenn sie auf die Toilette gehen und für alle Kinder gibt es die Regel, dass die Toilette kein Spielort ist.

Außengelände

Das Außengelände wird mit den Kindern aus den beiden Grundschulen zusammen genutzt. Aus diesem Grund gibt es spezielle Spielbereiche, wo die Kinder mit und ohne Aufsicht (bis zu 5 Kinder aus jeder Gruppe, je nach Entwicklungsstand der Kinder) spielen dürfen. Die Spielbereiche werden mit den Kindern zusammen festgelegt und kontinuierlich auf mögliche Gefahren überprüft.

Aufsicht

In unserer Einrichtung werden die Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert. Die Kinder sollen selbstständig handeln lernen, sowie ihre Bedürfnisse nach Bewegung, Erkundung und Kreativität nachkommen können. Wir verzichten auf eine Dauerbeobachtung und ständige Verhaltenskontrolle der Kinder. Wichtig dabei ist, dass die Kinder lernen, Risiken und Gefahren selbst zu erkennen und zu bewältigen. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte gliedert sich anhand der folgende Punkte: Entwicklungsstand des Kindes, die Gruppengröße, die Tätigkeit, der Ort und das Personal, in welchem erforderlichen Maß die Aufsicht zu gewährleisten ist.

Weiterhin sind die anschließenden drei Bausteine der Aufsichtspflicht zu beachten:

- Informationspflicht: die Kinder werden über möglichen Gefahren, Risiken und Besonderheiten in unterschiedlichen Situationen aufgeklärt und Handlungsstrategien werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.
- Überwachungspflicht: die Fachkräfte kontrollieren, ob die Kinder sich an getroffene Absprachen halten.
- Eingriffspflicht: bringen die Kinder sich oder andere Kinder in Gefahr, greift die aufsichtführende Fachkraft ein.

Ausflüge, Hortfreizeit

Um die Gefahren bei den Ausflügen zu mindern, werden Ausflüge detailliert geplant und auf mögliche Gefahren überprüft (Betreuungsschlüssel, sichere Wege, Tasche für Erste Hilfe Maßnahmen, Westen für die Kinder, aktuelle Telefonnummer der Erziehungsberechtigten, Regeln für die Kinder).

Zugang durch fremdes Personal

Um eine Gefährdung durch fremdes Personal zu verringern, müssen sich außenstehende Personen (wie z.B. Handwerker, Lieferanten, Besucher) während der Betreuungszeit offiziell beim Hortpersonal oder im Büro anmelden. Außerdem dürfen sie sich nicht allein in Räumlichkeiten mit Kindern aufhalten. Fallen uns fremde Personen auf dem oder vor dem Außengelände auf, werden diese durch die beobachtende Fachkraft nach dem Grund ihres Aufenthaltes gefragt. Die pädagogischen Fachkräfte besprechen mit den Kindern, wie sie sich verhalten, wenn fremde Personen das Außengelände oder die Einrichtung betreten.

Nähe und Distanz zwischen Kindern und Fachkräften

Der Umgang mit Nähe und Distanz ist ein Bestandteil professioneller Beziehungsarbeit. Als Grundlage dafür ist sowohl die kindliche Individualität (Alter, Entwicklungsstand, biografische und kulturelle Hintergründe) miteinzubeziehen als auch das reflektierte Verhalten der pädagogischen Fachkräfte. Um dies zu gewährleisten, tauschen wir uns regelmäßig in unseren Teambesprechungen aus und reflektieren unser pädagogisches Handeln.

Folgende Regeln haben wir für unseren mit Umgang mit Nähe und Distanz festgelegt:

- Es besteht kein Zwang zu Körperkontakt.
- Nein heißt Nein, Stopp heißt Stopp.
- Wenn ein Kind Trost benötigt, wird körperliche Zuwendung angeboten, aber nicht erzwungen.
- Sowohl Kinder als auch Fachkräfte fragen, bevor Körperkontakt entsteht, wie z.B. ein Kind auf den Schoß setzen.

Beobachten wir bei einer Kollegin oder einem Kollegen ein Verhalten, welches wir nicht einordnen können, so wird dies angesprochen, um die Situation zu klären.
Im Rahmen unseres Kinderschutzkonzeptes sind wir verpflichtet, übergriffiges Verhalten anzuzeigen.

Neue MitarbeiterInnen und PraktikantInnen

Die neuen MitarbeiterInnen und Praktikanten unterschreiben unseren Verhaltenskodex, welcher in der Rahmenkonzeption der städtischen Kitas festgehalten ist und für alle Mitarbeiter gilt. Im Verhaltenskodex werden die Regeln definiert, die beim professionellen Umgang mit Nähe und Distanz verbindlich gelten. Solche klaren Verhaltensregeln tragen dazu bei, Unsicherheiten bis hin zur Sprachlosigkeit im Umgang mit Grenzverletzungen bzw. Gewalt zu überwinden. Sie erleichtern es den MitarbeiterInnen, Grenzverletzungen zu benennen, sich Hilfe zu holen und dadurch Übergriffen bzw. Missbrauch Einhalt zu gebieten.
Ein wichtiger Punkt ist, dass die PraktikantInnen nicht mit Kindern alleine gelassen werden.

Digitale Medien

Zum Bildungsauftrag in unserem Hort gehört, die Interessen der Kinder aufzugreifen und sie in einem kompetenten Umgang mit digitalen Medien zu stärken. Dafür ermöglichen wir ihnen den begleiteten Zugang zu digitalen Medien und bringen ihnen einen reflektierten Umgang damit nahe (durch Nutzung der Medienecke, durch spezielle Projekte im Medienbereich etc.). Bei Fragen und Hilfe zum Thema Medien bieten alle Fachkräfte kompetente Aufklärung. Die pädagogischen Fachkräfte besuchen regelmäßig die Fortbildungen zum Thema Mediennutzung und reflektieren die Inhalte im Team, bevor sie mit den Kindern bearbeitet werden. Nur so können die Kinder lernen, selbstbestimmt an der zunehmend digitalisierten Gesellschaft teilzuhaben und sie aktiv mitzugestalten

Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement wurde gemeinsam mit den Kindern erarbeitet Beschwerden, Kritik, Anregungen, Wünsche, Rückmeldungen sind Kinderrechte und gehören zu wichtigen Beteiligungsformen im Hortalltag.
Wir sehen die Beschwerden als Chance und sehen die Kinder als „Experten in eigener Sache“, die viel zur Verbesserung ihres Lebens im Hort beisteuern können.
Die Kinder haben viele Möglichkeiten ihre Beschwerden zu äußern:

- in einem persönlichen, individuellen Gespräch mit der vertrauten Fachkraft
- in die Kinderbox bzw. den Kinderbriefkasten in schriftlicher oder gemalter Form einzuwerfen. Dieser wird regelmäßig geleert und im Team ausgewertet und anschließend mit den Kindern bearbeitet.
- in der Kinderkonferenz
- im Sitzkreis
- durch gezielte Befragung (z.B. zu einem bestimmten Thema oder zu der Alltagsgestaltung im Hort).

Sexualpädagogik und Haltung zu kindlicher Sexualität

Grundlage der sexualpädagogischen Erziehung ist das Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Kinder zu unterstützen und zu stärken und ihr selbstbestimmtes Handeln zu fördern.

Jedes Kind kommt als sexuelles Wesen auf die Welt. Der Umgang mit der körperlichen Neugier von Kindern ist ein zentraler Baustein der kindlichen Entwicklung. Wichtig für uns ist, die Kinder in ihrer Körperwahrnehmung zu unterstützen, zu fördern und bei Bedarf als Ansprechpartner da zu sein, so dass die Kinder lernen, mit dem Thema Sexualität unbelastet umzugehen.

Folgende Punkte sind für uns wichtig:

- Die Aufklärung zum Thema Sexualität findet bei uns statt, wenn die Kinder konkrete Fragen stellen oder die pädagogischen Fachkräfte beobachten, dass die Kinder sich für das Thema interessieren. Die Fragen werden altersgerecht-, situations- und personenabhängig beantwortet. Bei Bedarf werden altersentsprechende Bücher und andere Medien zur Sexualerziehung angeschaut und besprochen oder die Hilfe bei Institutionen, welche präventiv zu diesem Thema arbeiten (wie z.B. „Wildrose“ in Hildesheim) geholt.
- Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Körperteile und Geschlechtsteile kennenlernen und offen benennen dürfen. Die Geschlechtsteile werden korrekt und einheitlich benannt.
- „Nein“ heißt „Nein“-ist ein wichtiger Grundsatz für uns. Durch einen selbstbewussten Umgang mit dem eigenen Körper lernen die Kinder „nein“ zu sagen. Das geschieht in Rollenspielen/Stopp-Spielen, im Erlernen von positiver Nähe (z.B. gegenseitige Massage), durch Vermittlung der Botschaften (in unterschiedlichen Projekten, Angeboten): „Mein Körper gehört mir“; „Meine Gefühle sind wichtig“, „Es gibt angenehme und unangenehme Berührungen“, „Ich habe ein Recht auf Hilfe“, „Es gibt gute und schlechte Geheimnisse“ usw.
- „Doktorspiele“ bzw. das Entdecken des eigenen Körpers gehören zur Entwicklung eines Kindes und finden je nach Entwicklung des Kindes auch zu Beginn des Grundschulalters statt. Das Spiel wird in einem geschützten Raum zugelassen. Es ist ein Spiel zwischen ungefähr gleichaltrigen Kindern, die sich dafür freiwillig entschieden haben. Die Erwachsenen nehmen an den kindlichen Handlungen nicht teil. Es wird eingegriffen, wenn ein Machtgefälle entsteht oder wenn sich ein Kind Hilfe holt.
- Verbale Gewalt, sexistische Witze oder Beleidigungen werden nicht geduldet. Die Kinder erstellen mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft gemeinsam die Regeln für den Umgang miteinander und überlegen, welche Konsequenzen beim Regelverstoß auftreten könnten.
- Beim Umgang mit sexuellen Übergriffen zwischen Kindern ist es wichtig, zwischen sexueller Aktivität (frei von zwanghaften Verhalten, gleicher Entwicklungsstand) und sexuellem Übergriff (erzwungene oder unfreiwillige sexuelle Handlung, unterschiedliche Entwicklungsstand, Drohung, Druck, Gewalt) zu unterscheiden. Hat ein sexueller Übergriff stattgefunden, dann wird im Sinne des Kinderschutzes gehandelt und interveniert. Unsere Rolle als Fachkräfte dabei ist, die Situation pädagogisch zu bearbeiten. Dazu zählt die Klärung der Situation, Gespräche mit betroffenen und übergriffigen Kindern, Gespräche mit Erziehungsberechtigten, Inanspruchnahmen der Hilfe der insoweit erfahrenen Fachkraft nach §8a, Hilfe von Beratungsstellen. Ziel ist es, das Vertrauen zwischen Hort, Erziehungsberechtigten und Kindern zu erhalten und gemeinsam Wege finden, Kinder vor sexuellen Übergriffen zu schützen und einen respektvollen Umgang zwischen den Kindern zu fördern. Sollten sich die Vorfälle bereits wiederholt haben und sich das Verhalten der

grenzverletzenden Kinder nicht ändern, müssen insoweit erfahrene Fachkraft, Leitung und Träger auch entscheiden, ob eine Meldung nach § 47 SGB VIII an das Land erfolgen muss.
- Die pädagogischen Fachkräften bilden sich im Bereich Sexualpädagogik kontinuierlich fort und tauschen sich regelmäßig in Teamsitzungen zum Thema aus.

Umgang mit Konflikten

Konflikte und der Umgang mit ihnen spielen eine wichtige Rolle in der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Durch Konflikte lernen die Kinder:
- Probleme zu erkennen
- Grenzen von sich selbst und von anderen anzuerkennen und zu akzeptieren
- lösungsorientiert zu kommunizieren
- Veränderungen zu initiieren
- Kreative Ideen zu entwickeln
- Gruppenprozesse zu erkennen
- Gefühle zu zeigen
- Interessen anderer zu erkennen und eigene durchzusetzen.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht darin, die Konfliktsituation zu erkennen und sicherzustellen, dass schwächere Kinder nicht von stärkeren unterdrückt werden, mit den Kindern die Wege der Konfliktbearbeitung zu üben und durch das eigene Vorbild Gewaltfreiheit und Problemlösungsstrategie den Kindern vorzuleben.
Bei uns in der Einrichtung besprechen die Fachkräfte mit den Kindern erwünschtes Verhalten und Verhalten, welches nicht toleriert wird. Die Handlungsmöglichkeiten, wie ein Konflikt selbst von den Kindern gelöst werden kann und wann Hilfe geholt werden sollte, werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, geübt und reflektiert. Das Thema: „Umgang mit Konflikten“ wird regelmäßig im Sitzkreis, in der Kinderkonferenz oder als Projekt in der Gruppe bearbeitet. Der Umgang mit Konflikten wird auch unter pädagogischen Fachkräften als Thema im Teamsitzungen reflektiert und je nach Bedarf geschult.

Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und den Fachkräften ist in unserer Einrichtung ein wichtiger Bestandsteil der alltäglichen Arbeit. Wir streben danach, dass die Zusammenarbeit zu einer Erziehungspartnerschaft wird und zum Wohl des Kindes gestaltet wird. Ein enger Kontakt ist uns pädagogischen Fachkräften sehr wichtig, um ein angemessenes Vertrauensverhältnis zu schaffen.
In Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten wird eine Kultur der Mitsprache und der Beschwerde gelebt. Schon während des Aufnahmegespräches werden die Erziehungsberechtigten darauf hingewiesen, dass ein offener und vertrauensvoller Umgang mit konstruktiver Kritik gewünscht ist.
Beschwerden können beim Team oder der Leitung, in individuellen Gesprächen, bei Elternabenden, bei dem Elternrat, sowie anonym über den Briefkasten vorgebracht werden. Anliegen der Erziehungsberechtigten werden entgegengenommen und konstruktive Lösungen gesucht.
Unsere Formen der Arbeit mit Erziehungsberechtigten sind Infoabende für die gesamte Einrichtung oder einzelne Gruppen, Tür- und Angelgespräche, Eltern-Kind –Aktivitäten, Feste und Feiern.
Gemäß unserer Nutzungsregelung wählen die Eltern einen Elternrat aus ihrer Mitte. Er hat eine beratende Funktion und arbeitet mit dem Team und dem Träger zusammen. Er aktiviert den Kontakt

zwischen Erziehungsberechtigten und der Horteinrichtung und vertritt das Interesse und die Wünsche der Erziehungsberechtigten.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Horteinrichtung steht nicht „verinselt“ dar, eröffnet sich in viele Richtungen und arbeitet mit sehr unterschiedlichen Einrichtungen zusammen. Ziel der Zusammenarbeit ist es, eine möglichst optimale pädagogische Situation für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräften zu schaffen. Durch den ständigen Austausch und die Zusammenarbeit in verschiedenen Projekten wird das Erfüllen dieses Zieles angestrebt.

Wir betreiben eine aktive Zusammenarbeit mit Gremien in der Nordstadt und nehmen an vielen Aktionen und Festen teil. Mit unseren benachbarten Kindertagesstätten sind wir in ständigem Austausch.

Durch die besondere Situation, dass drei Einrichtungen sich ein Gelände teilen (Grundschule Nord, Grundschule Johannes und der Hort) ist eine Zusammenarbeit von großer Bedeutung.

Die verschiedenen Lebensbereiche Familie, Schule und Hort müssen aufeinander abgestimmt werden. Dies kann u.a. geschehen, wenn ein regemäßiger Austausch zwischen den Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften stattfindet. Die räumliche Nähe der Schulen ermöglicht uns und den Lehrkräften kurze Kommunikationswege. Aktuelle Anliegen können somit vor Ort gemeinsam besprochen und geklärt werden. Durch die Zusammenarbeit mit den Schulen können Absprachen über die Länge der Hausaufgabenzeit und die individuelle Förderung einzelner Kinder gemacht werden oder Hospitationstermine beim Unterricht vereinbart werden.

Mit den anderen Institutionen wie z.B. Stadtbücherei, Polizei, Feuerwehr, „Wildrose“ e. V., Körperschmiede, Wildgatter und vielen anderen nehmen wir regelmäßig Kontakt auf, um Aktivitäten für die Hortkinder mit deren Hilfe zu planen.

Perspektiven und Fortschreibung

Unsere Konzeption wird regelmäßig überprüft und überarbeitet.

Die pädagogische Arbeit ist ein fortlaufender Prozess. Unsere Fachkräfte entwickeln sich und bilden sich regelmäßig fort, so dass immer neue Impulse und Ideen von innen und außen an uns herangetragen werden. Eine Konzeption ist somit kein starres Gerüst, sie lebt und jeder in unserer Einrichtung ist ein Teil davon und trägt dazu bei, um Entwicklungen entstehen zu lassen.